

AUSGABE 1 | SEPTEMBER 2014

AKTUELL | Pollenflugzeiten verlängern sich, was tun? // Mindestlohn? Aber ja!

SCHWERPUNKT | Nachhaltigkeit im Unternehmen – am Ende profitieren alle

VERANTWORTUNG | Sauber lebt es sich besser, wir handeln für die Umwelt!

EXPERTISE | 30% mehr Leistung aus Photovoltaikanlagen durch Fachreinigung

MEIN ARBEITSPLATZ | Die guten Geister auf dem Heidelberger Schloss



areal

Das Magazin der STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH



STANDARD
GEBÄUDEREINIGUNG JACOBS GmbH

area

Das Magazin der STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11475-1409-1001

IMPRESSUM:

Herausgeber: STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH, www.standard-jacobs.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: David Jacobs

Layout / Satz: feedback werbeagentur GmbH, www.manok.de

Text: Aurelia Runge, www.textbausatz.de; feedback werbeagentur GmbH; Gastbeitrag Werner & Mertz: Bestfall GmbH

Druck: Krüger Druck und Verlag GmbH & Co. KG, www.kdv.de

Bildnachweis: feedback werbeagentur GmbH, fotolia.com, Bestfall GmbH, Rainer Schmidt, mathias wacker/ssg-pressebild, gettyimages, Nicola Touchemann, Bronnley, Daniela und Olav Stein, L'Occitane, Jochen Binikowski, Drachenzuber Seifenmanufaktur, Pension für Produkte, koziol



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Verantwortungsvoll in die Zukunft“ heißt das Schwerpunktthema unserer ersten Ausgabe von areal. Mit unserem Kundenmagazin möchten wir Sie zukünftig über alle Neuigkeiten in unserem „Areal“ auf dem Laufenden halten. Und da gibt es mehr als gedacht. Denn Gebäudedienstleistung ist ein Spiegel der technischen und auch gesellschaftlichen Trends und Megatrends. Rein technisch gesehen erfordern neue Ausrüstungen, Installationen und Materialien ebenso neue Pflegeausrüstung und -verfahren – wie zum Beispiel die sachgemäße Reinigung von Solaranlagen mit entmineralisiertem Wasser zeigt.

Viel bedeutender und somit auch auswirkungsreicher sind jedoch die Konsequenzen, die sich aus der immer lauter werdenden Forderung nach ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit ergeben. Dies fängt zunächst an bei umweltverträglichen Reinigungsmitteln, hört aber bei der gesamten Protokollierung und Verbesserung aller unternehmensinternen Prozesse auf.



Das Jahr 2014 wird Eines großer Aufbrüche bei der STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH. Das Unternehmen hat ein neues Logo, ein neues Corporate Design, natürlich eine neue Internetseite und – ein neues Kundenmagazin, welches Sie heute in den Händen halten. Der Zukunft zugewandt, klar strukturiert und schnörkellos, hell und offen sollte der Unternehmensauftritt werden. Wir denken, das ist gelungen. Wichtig ist uns jedoch die Feststellung, dass dies keine rein kosmetischen Veränderungen sind, sondern die Konsequenz aus dem eingeschlagenen Weg Richtung Nachhaltigkeit.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr

David Jacobs

Joseph Jacobs

6 AKTUELL

- _Pollen: Verlängerte Pollensaison sorgt für längeres Leid bei Allergikern
- _Mindestlohn? Aber sicher! Obwohl es in der Gebäudereinigungsbranche längst einen Mindestlohn gibt, muss die Branche in den Medien immer wieder als Negativbeispiel erhalten

8 SCHWERPUNKT

- _Green Cleaning: Nachhaltiges, verantwortungsvolles Handeln ist gefragt. Unternehmen optimieren ihre Arbeitsprozesse und gestalten sie umweltfreundlich. Auch die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH schlägt diesen Weg ein. Der scheinbare Widerspruch zwischen Umweltschutz und Kostenaspekt löst sich bei genauerem Hinsehen auf – weil alle profitieren

16 GESCHÄFTSPARTNER

- _Der Firmensitz der Koch H&K Industrieanlagen GmbH: modern und hochwertig ausgestattet. Der Partner für die Pflege passt dazu

18 VERANTWORTUNG

- _Lebensqualität erhalten: Sauber lebt es sich besser. Die STANDARD Gebäudereinigung hilft vielfältig um die Umwelt zu erhalten

22 EXPERTISE

- _Solarflächenreinigung vom Fachmann hilft entscheidende Prozente bei der Solarenergieausbeute zu sichern

24 PERSONAL

- _Wir stellen vor: Heiko Wolf, Objektleiter und Patrick Maihack, Betriebsleiter

26 MEIN ARBEITSPLATZ

- _Die guten Geister auf Schloss Heidelberg. Der Inbegriff deutscher Romantik bedarf eines besonderen Reinigungsaufwandes

30 ZEITSPIEGEL

- _Die Entwicklung der Gebäudedienstleistung vom Dienstmädchen bis zum Facility Management: das 19. Jahrhundert und der Bedarf des Bürgertums

32 MIXED-UP

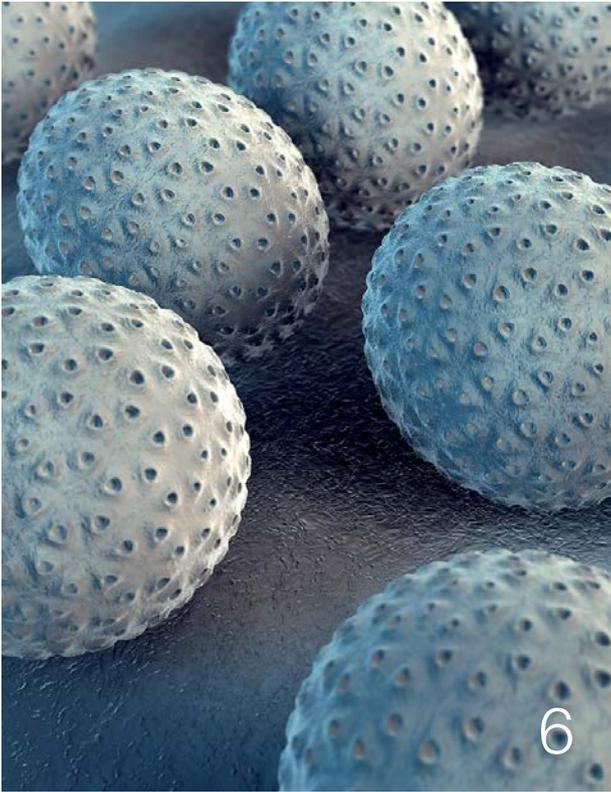
- _Daily Soap: Nützliches und Spaßiges für das Badezimmer // Die Seifenstory: Eine „lange“ Geschichte der Seife // Aus meiner Sicht: Gebäudedienstleistung in den Tuschezeichnungen einer Grafikdesignerin

38 INTERN

- _Jubiläen von Mitarbeitern

39 VORORT

- _Immer in Ihrer Nähe: Unsere Servicebüros



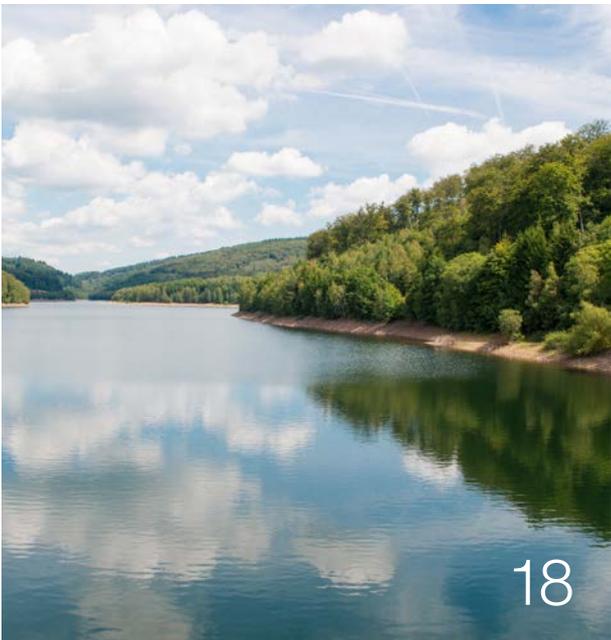
6



8



30



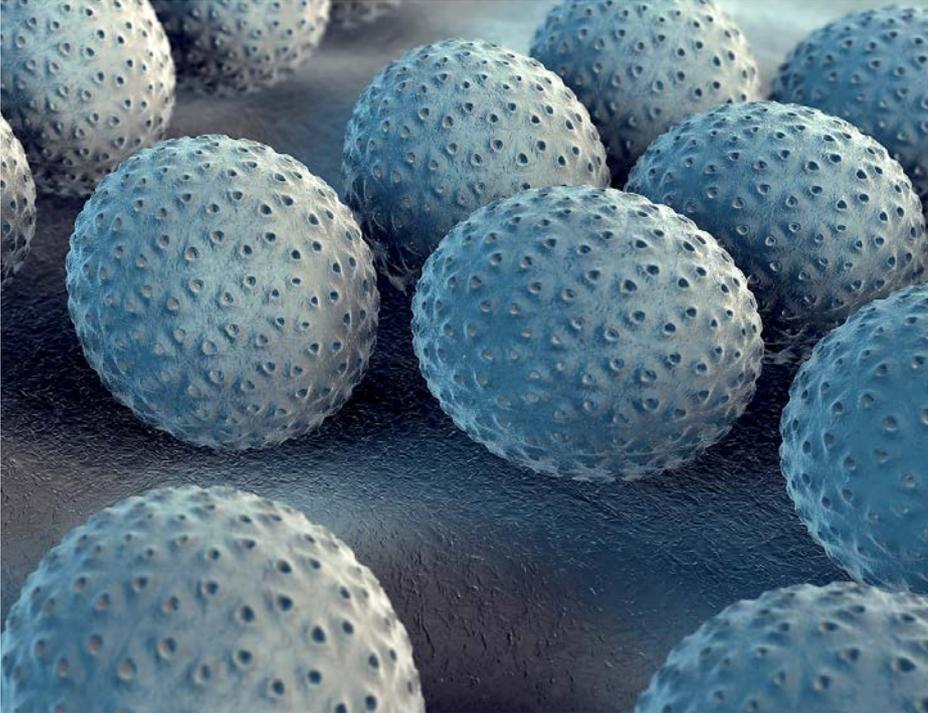
18



16

POLLENLAST

Der Klimawandel ist im vollen Gange: Eine globale Erwärmung führt zu milden Wintern,zeitigem Frühlingsanfang und wechselhaften Sommern. Und was heißt das für den Pollenflug?



Der vergangene Winter zählt zu den wärmsten seit Beginn der Messungen im Jahr 1881. Er war im Durchschnitt 3,1 Grad wärmer als die Mittelwerte der Jahre 1961 bis 1990. Die Natur reagiert auf den Klimawandel, der sich immer deutlicher zeigt: Immer öfter startet der Frühling spürbar früher durch. Das milde Wetter hat allerdings auch zur Folge, dass sich die Pollensaison verlängert – und sogar intensiviert. Leidtragende sind vor allem Allergiker, die künftig noch stärker gepeinigt werden.

MEHR CO₂ MEHR POLLEN

Ökoklimatologen an der Technischen Universität München haben über längere Zeit

Pollentrends aus mehreren europäischen Ländern erforscht und ausgewertet. Die Ergebnisse zeigten, dass die Pollenbelastung europaweit angestiegen ist. Insbesondere in den Städten hat die Pollenmenge jährlich rund drei Prozent zugenommen. In ländlichen Regionen lag der Zuwachs bei etwa einem Prozent pro Jahr. Die Wissenschaftler brachten die Entwicklung mit der stetig steigenden CO₂-Konzentration in Verbindung. Mehr Kohlendioxid begünstigt das Wachstum einer Pflanze und ihre Pollenproduktion, so die Studie. Bessere Wachstumsbedingungen begünstigen die Ausbreitung zugewandelter Pflanzenarten. Sie verlängern zusätzlich die Pollensaison. Aus allergologischer

Sicht sind nicht allein die Pollen belastend. Vielmehr sind es Feinstaub und Rußpartikel, die Pollen aggressiver werden lassen.

Die Zahl der Allergiker steigt. In Deutschland ist bereits jeder Vierte betroffen. Um die Pollenbelastung zu reduzieren, gibt es einige Tipps: Dazu zählt die tägliche Reinigung von Innenräumen. Staubsaugen mit einem Sauger mit Mikrofilter, Staubwischen, das Wischen des Bodens, aber auch Luftreiniger mit moderner Filtertechnologie verringern die Pollenkonzentration in der Umgebung. ■

MINDESTLOHN? ABER JA!

Die Mindestlohndebatte ist ein unerschöpfliches Thema. Gern werden dafür Gebäudereiniger als Sinnbild für unterbezahlte Berufe herangezogen. Dabei hat die traditions- und perspektivreiche Branche längst einen gesetzlich geregelten Mindestlohn.



Es vergeht kaum ein Jahr, in dem Arbeitnehmer nicht für höhere Löhne streiken. Immer wieder wird dabei auch der Mindestlohn von 8,50 Euro ins Gespräch gebracht. Ohne Frage: Dumpinglöhne fördern soziale Ungerechtigkeit und Armut. Falsch ist aber, dass das Gebäudereiniger-Handwerk als Beispiel für extreme Niedriglöhne herhalten muss. Denn bereits seit 2007, seitdem die Branche in die Bestimmungen des Arbeitnehmerentsendegesetzes aufgenommen wurde, gibt es für Gebäudereiniger einen tariflich geregelten Mindestlohn, der sich stetig pro Jahr erhöht. So erhalten Arbeitskräfte für die Innenreinigung seit Januar 2014 in Ostdeutschland pro Stunde 7,96 EUR (ab 2015: 8,21 EUR) und in

Westdeutschland 9,31 EUR (2015: 9,55 EUR). In der Glas- und Fassadenreinigung liegt der aktuelle Stundenlohn Ost bei 10,31 EUR (2015: 10,63 EUR), im Westen bei 12,33 EUR (2015: 12,65 EUR).

ANREIZ FÜRS HANDWERK

Ein geregelter Lohn bildet einen Anreiz für die Berufswahl. Während in anderen Dienstleistungsbereichen Personal reduziert wird, erfreut sich das Gebäudereiniger-Handwerk an einem kontinuierlichen Mitarbeiterzuwachs. Bezogen auf die Anzahl der Beschäftigten stellen Gebäudereiniger das zweitstärkste Handwerk und belegen den 7. Platz von allen Branchen.

Die Anforderungen an das Handwerk sind anspruchsvoll. In der dreijährigen Ausbildung zum Gebäudereiniger werden unter anderem Fachkenntnisse über Umweltschutz, Chemie oder Desinfektionsmaßnahmen vermittelt. Einem modernen Dienstleistungsgewerbe entsprechend hält der Beruf vielfältige Perspektiven bereit. Neben dem traditionellen Meister sind Bachelor-Studiengänge wie Facility Management und der Master in Facility Design und Management als Weiterqualifizierung möglich. Das Gebäudereiniger-Handwerk ist ein Gewerbe mit Zukunftspotenzial – und gesetzlich geregelter Bezahlung. ■



VERANTWORTUNGSVOLL IN DIE ZUKUNFT

Klimawandel, schrumpfende Trinkwasservorräte, zerstörte Wälder, entstehende Wüsten, weiterer Bevölkerungswachstum und Armut gelten als größte Herausforderungen, die die Menschen jetzt und künftig zu bewältigen haben. Da ist nachhaltiges, verantwortungsvolles Handeln gefragt. Jeder kann aktiv werden. Unternehmen beispielsweise können ihre Arbeitsprozesse optimieren und umweltfreundlich gestalten.

Auch die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH schlägt diesen Weg ein.

Nachhaltigkeit – dieser Begriff hat in den vergangenen Jahren in der Gesellschaft immer mehr Fuß gefasst. Dabei ist er gar nicht so neu, wie man denken mag. Seine Geschichte reicht bis 1713 zurück. In diesem Jahr erschien die „Sylvicultura oeconomica“ – oder auch „haußwirthliche Nachricht und naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht“ –, verfasst von Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg. Er beschreibt in seinem Werk die Prinzipien einer nachhaltigen Forstwirtschaft. Zum damaligen Zeitpunkt wurden in Sachsen übermäßig viele Bäume abgeholzt, um sie unter anderem für den Bergbau zu verwenden. Dem restlichen Wald setzten überdies extrem trockene Sommer, Stürme und Borkenkäferbefall zu. Von Carlowitz erkannte früh, dass

das immer knapper werdende Holz die Entwicklung der Industrie beeinträchtigen würde. Er empfahl daher, nur so viele Bäume zu fällen, wie ein Wald verkräften kann und Pflanzen nachwachsen.

Erst über 200 Jahre später greifen Wissenschaftler das Thema erneut auf: Die 1972 im Auftrag des Club of Rome erstellte Studie „Die Grenzen des Wachstums“ erfasste erstmals umfassend die ungleiche Entwicklung von Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und den Verbrauch von natürlichen Rohstoffen sowie die steigende Umweltverschmutzung. Bei einem unveränderten Prozess würde das Wachstum in naher Zukunft kollabieren – so die in der Studie durchgespielten Szenarien. Im selben Jahr widmete sich in Stockholm auch die UN-Umweltschutzkonferenz

der ökonomischen Entwicklung, dem technischen Fortschritt und der damit zusammenhängenden Umweltzerstörung. Sowohl Studie als auch die Weltkonferenz, mit der die internationale Umweltpolitik begründet wurde, machten es deutlich: Allein mit einer intakten Umwelt ist auf lange Sicht ein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Fortschritt möglich.

MODELLE FÜR NACHHALTIGKEIT

Während die Nachhaltigkeitsidee aus dem 18. Jahrhundert nur den ökologischen und ökonomischen Aspekt berücksichtigte, wird spätestens seit 1992 die soziale Dimension mit einbezogen. In diesem Jahr fand die UN-Konferenz in Rio de Janeiro statt, bei der ein weltweiter Aktionsplan für nachhaltige Entwicklung

Aktuell ist die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH dabei, die für das Unternehmen wesentlichen Umweltaspekte zu ermitteln und zu bewerten ... Am Ende profitieren Kunden, Unternehmen und Mitarbeiter gleichermaßen: Gesteigerte Leistung bei hoher Qualität und mehr Sicherheit für das Personal. Und alles im Zeichen der Nachhaltigkeit.

beschlossen wurde. Unterschiedliche Modelle stellen die drei Faktoren in Relation: Das Drei-Säulen-Modell präsentiert Ökonomie, Ökologie und Soziales als drei gleichgroße Pfeiler. Gemeinsam tragen sie die Nachhaltigkeit. Mit diesem Entwurf konkurriert das sogenannte Nachhaltigkeitsdreieck. Seine gleich langen Seiten umschließen die Nachhaltigkeit. Den Spitzen sind die drei Prinzipien zugeordnet.

Beide Modelle versinnbildlichen, dass der Umwelt, Wirtschaft und sozialen Entwicklung die gleiche Bedeutung beigemessen wird. Nur wenn alle drei Beachtung finden, wenn Natur sowie gesellschaftlicher Zusammenhalt bewahrt werden und das Wachstum sich entfalten kann, ist Nachhaltigkeit erreicht. Für dieses Ziel hat die damalige Bundesregierung 2001 den Rat

für Nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen. Er berät die Regierung in nachhaltigkeitspolitischen Fragen, macht Vorschläge für Strategien, damit eine nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden kann.

Nachhaltigkeit kann allerdings auch unabhängig von der übergreifenden Politik gelebt werden. Sie beginnt im Alltag: Verbraucher können auf ihren Strom- und Wasserverbrauch achten oder weniger Müll produzieren. Beim Einkaufen lohnt es sich – nicht nur der Umwelt, sondern auch der eigenen Gesundheit zuliebe – auf nachhaltige Produkte zurückzugreifen. Bio- und Fairtrade-Siegel geben darüber Auskunft, ob Lebensmittel oder Kleidung beispielsweise frei von Schadstoffen hergestellt oder Arbeiter gerecht entlohnt wurden.

NACHHALTIGE UNTERNEHMEN

Ebenso können sich Unternehmen nachhaltig ausrichten, indem sie ihre Unternehmenskultur umweltfreundlich und Prozesse effizienter gestalten: Die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH hat ihr Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 zertifizieren lassen, das im Frühjahr 2014 erneut bestätigt wurde. Nach Vorgaben dieser ISO-Norm werden eigene Unternehmensleistungen überprüft und optimiert. Es handelt sich hierbei um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, der künftig noch erweitert wird: Im nächsten Schritt wird ein Integriertes Managementsystem angestrebt, das die Bereiche von ISO 9001 (Qualität), 14001 (Umwelt) und OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series;



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz) umfasst. Davon profitieren Kunden, Unternehmen und Mitarbeiter gleichermaßen: gesteigerte Leistung, bei hoher Qualität und mehr Sicherheit für das Personal.

Basis für das Integrierte Managementsystem bildet das bereits bestehende, zertifizierte Qualitätsmanagement. Für die beiden anderen Normen werden Verantwortungsstruktur und Dienstleistungsprozesse um relevante Aspekte erweitert. ISO 14001 ermöglicht dem Unternehmen, umweltpolitische Ziele zu entwickeln und zu realisieren. So soll in einem konkreten Fall bis 2015 der Anteil von Gefahrstoffen in der Reinigungskemie weitgehend reduziert werden und der Verbrauch von Reinigungskemie grundsätzlich verringert werden. Es werden zum Beispiel

moderne Dosier- und Sprühsystem eingeführt, vermehrt Microfaser-Tücher eingesetzt und Mitarbeiter zusätzlich geschult. Natürlich können Kunden auch umweltfreundliche Reinigungsmittel für ihr Objekt wählen – schon heute entscheiden sich viele Unternehmen für diese Alternative.

Aktuell ist die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH unter anderem dabei, die für das Unternehmen wesentlichen Umweltaspekte zu ermitteln und zu bewerten. Eine Energie-Stoffbilanz hält fest, wie viel Chemie und Kraftstoff verbraucht oder Abfall erzeugt wird. Sie ist der Ausgangspunkt für die Umweltziele, die gemeinsam mit möglichen Maßnahmen in einem jährlichen Umweltprogramm einfließen. An diesen Aufgaben ist das gesamte Personal

beteiligt. Das erfordert ein hohes Maß an Kommunikation und Dokumentation. Ablaufprozesse und Verantwortungsbereiche sind klar definiert.

Mit dem Integrierten Managementsystem baut die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH eine nachhaltige Verantwortungskultur auf. Das Unternehmen leistet damit einen Beitrag, Umweltprobleme zu verringern und die Lebensqualität auch für die Zukunft zu erhalten. ■

RUNDUM NACHHALTIG: DAS MAINZER UNTERNEHMEN WERNER & MERTZ IST EIN VORBILD FÜR ÖKOLOGISCHES DENKEN UND HANDELN

areal: Viele Ihrer Reinigungsmittel stehen für Umweltfreundlichkeit und genießen hohes Vertrauen bei Anwendern.

Wie kam es, dass sich Werner & Mertz Professional zum Ziel gesetzt hat, ökologische Produkte zu entwickeln?

Werner Schulze: Seit mehr als 40 Jahren fühlen wir uns einer umweltschonenden und nachhaltigen Wirtschaftsweise sehr verbunden, denn für Werner & Mertz, dem Mutterunternehmen von Werner & Mertz Professional, ist Nachhaltigkeit gelebte Firmentradition. Für gewerbliche Anwender zum Beispiel gibt es mit der Marke green care professional eine ganzheitlich-nachhaltige Produktlinie für alle Bereiche der Objektreinigung. Ökologisch hat Werner & Mertz Professional damit als Vorreiter in der Reinigungsbranche für gewerbliche Anwender einen neuen Weg zu mehr Natürlichkeit,

Rohstoffschonung und Umweltverträglichkeit eingeschlagen.

areal: Was ist das Besondere an den Produkten der Marke green care professional?

Werner Schulze: Wir verwenden besonders ausgewählte Rohstoffe mit hohem Wirkungsgrad und verzichten vollständig auf ökotoxikologisch bedenkliche Inhaltsstoffe. Alle Produkte dieser Marke werden unter weitgehendem Einsatz nachwachsender Rohstoffe hergestellt. Jedes für sich erfüllt in der jeweiligen Kategorie die strengen Anforderungen des europäischen Umweltzeichens Ecoflower. Außerdem haben wir für acht green care-Produkte gerade das Zertifikat Cradle to Cradle CertifiedCM Gold-Zertifikat erhalten. Diese Auszeichnung würdigt, dass alle Inhaltsstoffe der Produkte in



einem technischen oder biologischen Kreislauf geführt werden können. green care professional ist weltweit das erste umfassende Reinigungs- und Pflegesortiment, das damit ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus sind neben Cradle to Cradle und Ecoflower viele der tana professional- und green care professional-Produkte auch mit dem Umweltzeichen Nordic Swan zertifiziert.

areal: Welche Vorteile haben Gebäudereiniger und Auftraggeber beim Einsatz der green care-Linie?

Werner Schulze: Sie erzielen mit dem Einsatz dieser Produktlinie mehrere Vorteile: Durch die besonders niedrige Dosierung bei gleichbleibender Reinigungskraft sinken Anschaffungskosten, gleichzeitig wird die Umwelt geschont. Zudem wirkt sich der Einsatz möglichst weniger verschie-

dener Reinigungsmittel und dafür einheitlicher Produktsortimente auch auf die Effizienz aus. Neue Einweisungen und Umgewöhnungen zur Handhabung der spezifischen Mittel entfallen für Reinigungskräfte. Das spart Zeit und mindert das Risiko von Anwendungsfehlern. Mit dem Produktsortiment der green care-Linie steigert sich auch die Arbeitssicherheit: Mitarbeiter von Gebäudereinigungsunternehmen sind damit keinem durch Inhaltsstoffe von Produkten bedingtem Gefährdungspotenzial ausgesetzt.

areal: Werner & Mertz Professional gehört zur Werner & Mertz-Gruppe, die unter anderem für die umweltfreundliche Endverbrauchermarke Frosch bekannt ist. Wie spiegelt sich Ihr Anspruch an Nachhaltigkeit in der Unternehmensgruppe wider?

Werner Schulze: Seit über zehn Jahren gibt es bei Werner & Mertz ein ganzheitliches Umweltmanagement mit dem Ziel, Rohstoffe zu sparen, die Umwelt zu entlasten, den Ressourceneinsatz zu optimieren und Kosten zu senken. Das gilt für Werner & Mertz Professional genauso wie für alle anderen Unternehmen der Gruppe. EMAS, mit dem die Werner & Mertz-Produktionsstandorte in Mainz und Hallein in Österreich zertifiziert sind, gilt als das anspruchsvollste und hochwertigste Umweltmanagementsystem, das derzeit auf dem Markt ist. Die neue Hauptverwaltung von Werner & Mertz in Mainz wurde nach höchsten internationalen Maßstäben für nachhaltiges und umweltbewusstes Bauen errichtet. Die Unternehmen der Gruppe sind mehrfach ISO-zertifiziert: für das Umweltmanagementsystem, Energiemanagementsystem und Qualitätsmanagement in der Produktentwicklung sowie Herstellung.

areal: Stichwort neue Hauptverwaltung, in der auch Sie Ihre Zentrale haben – was ist daran nachhaltig?

Werner Schulze: Das Gebäude basiert auf einem ganz besonderen Energiekonzept: Mit Windkraft, Photovoltaik und geothermischer Grundwassernutzung erzeugt der Neubau 20 Prozent mehr Energie, als es für den laufenden Betrieb benötigt. Das Heiz- und Kühlsystem wird mit eigenem Brunnenwasser gespeist. Schon vor der offiziellen Einweihung hat die neue Hauptverwaltung den renommierten rheinland-pfälzischen Umweltpreis erhalten. Und mit LEED Platinum erhielt das Gebäude die weltweit anspruchsvollste Nachhaltigkeits-Zertifizierung. LEED (Leadership in Energy & Environmental Design) ist das international am weitesten verbreitete Zertifizierungssystem, mit dem hochwertige ökologische Gebäude beurteilt und klassifiziert werden. Der Bau ist damit Deutschlands einzige Industrieverwaltung dieser Auszeichnungsklasse.

areal: Die Werner & Mertz-Gruppe gilt gewissermaßen als Öko-Pionier der Reinigungsbranche. Wie zeigt sich dieses Engagement?

Werner Schulze: Unser Ziel ist es, zukunftsweisende Lösungen voranzubringen. Alle Gruppengesellschaften sind bestrebt, über den unmittelbaren Produktions- und Wirtschaftskontext des Unternehmens sowie über die eigene Branche hinaus neue Impulse zu nachhaltigem Handeln zu setzen. Zum Beispiel mit der Gründung der Initiative Frosch will Werner & Mertz innovativen Lösungen den Weg bereiten und damit neue Anreize für den Umwelt- und Ressourcenschutz bieten. Über diese Initiative soll zum Beispiel der Zugang zu recyceltem PET, sogenanntem

Recyclat, für die Kunststoffflaschen-Herstellung verbessert werden und bei der Herstellung von Reinigungsmitteln anstelle waschaktiver Substanzen auf Palmkernölbasis als Alternative zu erdölbasierten Tensiden künftig verstärkt pflanzliche Tenside europäischer Herkunft zur Verfügung stehen. Schon jetzt werden Kunststoffflaschen hergestellt, die bis zu 80 Prozent aus Recyclat bestehen. Zudem setzt die Unternehmensgruppe immer stärker auf Tenside aus europäischem Anbau – sowohl in der Professional- als auch in der Verbrauchersparte.

Recht herzlichen Dank für das Interview.



Werner Schulze – Geschäftsführer bei Werner & Mertz Professional – verfügt über langjährige Branchenerfahrung im Vertrieb von Reinigungsmitteln für professionelle Anwender. Seit 2014 ist er verantwortlich für die Geschäfte des Unternehmens in Deutschland und der Schweiz.

„WASSER IST ZUM WASCHEN DA“ ... UND ZU SEHR VIEL MEHR

Es ist elementar: Ohne Wasser gäbe es kein Leben auf der Erde.

Für uns Menschen zählt es zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln.

Darum ist es unerlässlich, damit sorgsam und nachhaltig umzugehen.

Der Ohrwurm „Wasser ist zum Waschen da“ der Schlagerformation „3 Peheiros“ hat es bereits vor über 60 Jahren auf den Punkt gebracht: Wasser zählt zu den lebensnotwendigen Elementen. Menschen und Tiere trinken es. Es wird damit gekocht. Jedes Lebensmittel besteht auch aus Wasser. Im täglichen Leben sorgt es für Hygiene. Es kühlt Geräte. Und in der Industrie gibt es kaum einen Prozess, der ohne Wasser auskommt. Wasser ist wertvoll – und weil es in Form von Trinkwasser zu den Grundnahrungsmitteln gehört, sollte es sauber gehalten werden.

HAHN AUF, WASSER LAUF

Trinkwasser gehört wie selbstverständlich zum Alltag. Der Wasserhahn wird aufgedreht und es läuft. Im Schnitt verbraucht jeder Bundesbürger rund 140 Liter Wasser am Tag. In den USA sollen es sogar 350 Liter pro Tag sein. Doch wo kommt Trinkwasser eigentlich her, außer aus der Leitung?

Trinkwasser ist Süßwasser. Im Vergleich zum Salzwasservorkommen, ist die Süßwasser-Ressource relativ klein. Es wird

überwiegend dem Grundwasser entnommen und in Wasserwerken aufbereitet. Grundwasser bildet sich seinerseits aus Niederschlagswasser, das im Boden versickert, aber auch aus Wasser von Seen, Bächen und Flüssen. Je nach Wasserstand tauschen sich oberirdisches und Grundwasser aus. Liegt der Grundwasserspiegel beispielweise über dem eines Flusses, läuft Grundwasser in das Gewässer über der Erde. Umgekehrt verhält es sich genauso: Bei Starkregen und hohem Flusswasserstand gelangt dieses in das Grundwasser. Und das kann sich wiederum nachteilig auf das Trinkwasser auswirken. Denn in die Flüsse wird auch das Wasser aus Kläranlagen abgeführt.

CHEMIE LÄSST SICH SCHLECHT KLÄREN

In Kläranlagen landet alles, was gemeinsam mit dem Trinkwasser in der Toilette oder Spüle hinuntergespült wird – aus Haushalten, öffentlichen Gebäuden oder der Industrie. Während grobe Schmutzreste herausgefiltert und natürliche Substanzen von Bakterien zersetzt werden,

können trotz umfangreicher Abbauprozesse Reste von Chemikalien im Klärwasser übrig bleiben. Vor allem Medikamente und sehr aggressive Reinigungsmittel hinterlassen Rückstände, die wieder in den Trinkwasserkreislauf gelangen und die Umwelt belasten können.

Beispiel Arzneistoffe: Ihre chemische Zusammensetzung ist sehr haltbar. Das ist für die Gesundheit zunächst vorteilhaft. Sie bauen sich nicht zu früh ab, bevor sie nicht den Ort im Körper erreicht haben, an dem sie ihre Wirkung entfalten sollen. Allerdings gibt es Menschen, die ihre Medikamente einfach im Abfluss entsorgen, wenn sie diese nicht mehr benötigen oder das Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist. Das belastet die Umwelt: Über den Klärprozess hinaus bleiben Arzneistoffe im Wasser erhalten. Sie werden von Fischen und anderen Wassertieren aufgenommen, die von der Chemie krank werden. So haben Wissenschaftler in Untersuchungen belegt, dass bestimmte Medikamente zu Fruchtbarkeitsstörungen sowie Leber- und Nierenschäden bei Fischen führt. Deshalb sollten Medikamente im Hausmüll entsorgt werden.

UMWELTFREUNDLICHE REINIGUNGSMITTEL

Reinigungsmittel sorgen für Sauberkeit und Hygiene. In vielen Fällen, insbesondere beim Säubern von sanitären Anlagen, können umweltfreundliche Produkte oder im privaten Haushalt sogar natürliche Mittel wie Essig und Zitronensäure genutzt werden. Es gibt allerdings gerade in der professionellen Gebäudereinigung hartnäckige Verschmutzungen, die mit Chemie behandelt werden müssen. Das betrifft beispielsweise mit Farbe beschmierte Fassaden. Das Abwasser dieser Reinigungsarbeiten darf allerdings auch nicht ohne Weiteres in das Kanalsystem eingeleitet,

sondern muss entsprechend vorbereitet werden. Generell aber hat sich im Gebäudereinigerhandwerk die umweltbewusste Reinigung sowie Pflege von Gebäuden als Qualitätsmerkmal etabliert. Toxische oder ätzende Stoffe werden gemieden, wo es möglich ist, um den Wasserkreislauf und die Trinkwasserressourcen nicht unnötig zu belasten. ■



Anspruchsvolle Architektur und sensible Oberflächen: Auch die hoch ästhetischen Büroräume der Koch H&K Industrieanlagen GmbH können mit Green Care Produkten gepflegt werden.



KOCH H&K INDUSTRIEANLAGEN GMBH

Täglich saubere Büros – werterhaltende Pflege für neuen Firmensitz



UNTERNEHMENSPROFIL

Koch H&K hat sich auf das Planen, Konstruieren und Bauen von Walzwerktechnikanlagen spezialisiert. Ein erfahrenes Team aus Maschinenbau-, Elektro- und Bauingenieuren sowie Softwarespezialisten entwickelt auch bei speziellen Anforderungen individuelle Lösungen für einen internationalen Kundenstamm. 2010 ist das mittelständische Unternehmen mit aktuell 80 Mitarbeitern aus einem Management-Buy-out hervorgegangen. Gleichzeitig verfügt das Unternehmen über jahrelanges, fundiertes Know-how aus den früheren Unternehmen KOCH Transporttechnik GmbH und Hoestemberge & Klütsch GmbH.

Durch die kontinuierliche Expansion hat sich Koch H&K Industrieanlagen

schnell auch räumlich vergrößert. Der neue Standort befindet sich in Dillingen, nahe Saarbrücken, und wird nachhaltig mit Erdwärme versorgt. Ebenso umweltfreundlich sollte die Unterhaltsreinigung des Bürogebäudes erfolgen.

REINIGUNGSaufTRAG

Der Firmensitz von Koch H&K Industrieanlagen ist modern und hochwertig ausgestattet. Die Räume werden an den Werktagen von fünf Reinigungskräften der STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH gesäubert. Verglaste Wände zwischen Büro- und Besprechungsräumen, sowie das exklusive Material des Mobiliars sind anfällig für Griffspuren, die täglich beseitigt werden müssen. Besondere Aufmerksamkeit

erhält auch der Boden aus Kautschuk. Er wird zweistufig gereinigt. Reinigungsmittel der Wahl sind „Green Care“-Produkte von tana. Diese Produktlinie zeichnet sich durch naturbasierte Wirkstoffe natürlichen Ursprungs aus. Diese sind ausgesprochen effizient und verfügen über hohe Pflege- und Reinigungseigenschaften. Zweimal im Jahr wird zudem die Beschattungsanlage mit entmineralisiertem Wasser gesäubert. Eine umweltfreundliche Lösung, denn zusätzliche Chemie ist damit überflüssig.

Die Professionelle Pflege trägt dazu bei, dass der Wert von Gebäude und Inneneinrichtung für lange Zeit erhalten bleibt. Die Möbel von Büros und Konferenzräumen sehen stets gepflegt und neuwertig aus. ■



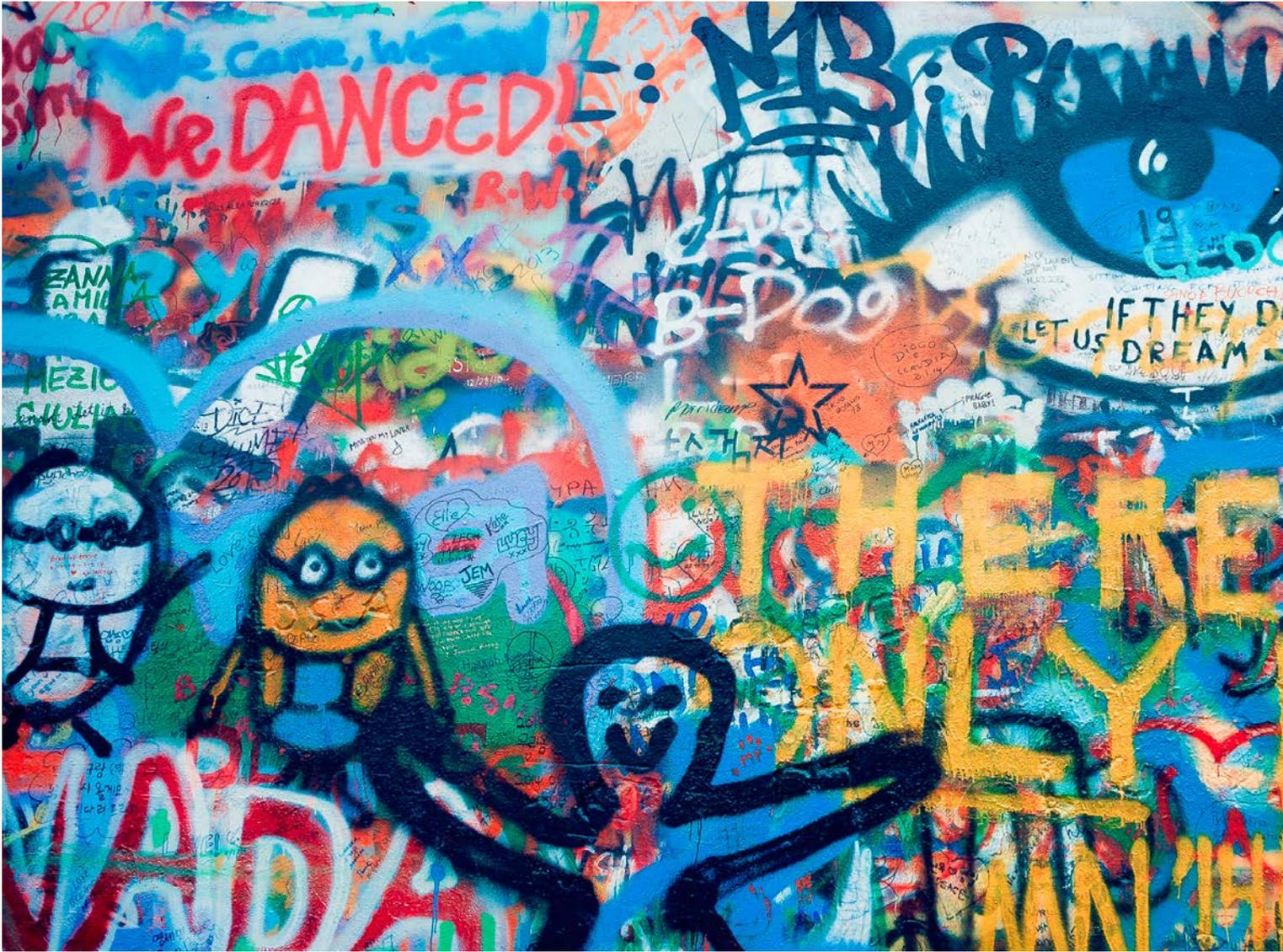
LEBENSQUALITÄT ERHALTEN: SAUBER LEBT ES SICH BESSER

Die Talsperre Nonnweiler ist der größte Wasserspeicher des Saarlands und von Rheinland-Pfalz. Sie liefert Trinkwasser und ihre Umgebung mit Wanderwegen wird rege als Naherholungsgebiet genutzt. Wasser sowie herrliche Natur tragen in hohem Maß zur Lebensqualität bei. Die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH beteiligte sich an einer Säuberung des Erholungsgebietes.



Talsperre Nonnweiler: Bei einer Gemeinschaftsaktion hat die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH dazu beigetragen, die Natur rund um das Gewässer von Müll zu befreien.

Verantwortung übernehmen liegt in der Natur eines Unternehmens. Ohne ökonomische Kompetenzen kein Erfolg, der nicht nur die Existenz der Geschäftsführung, sondern auch die der Mitarbeiter sichert. Die STANDARD Gebäudereinigung fasst allerdings den Verantwortungsbegriff deutlich weiter und schließt den sozialen wie auch ökologischen Aspekt in ihr Handeln mit ein – und das seit langem: Als ausgezeichnetener „fairer Arbeitgeber“ setzt die STANDARD Gebäudereinigung auf eine gerechte Entlohnung und schult regelmäßig ihre Arbeitskräfte. Im Saarland unterstützt sie jährlich Kulturveranstaltungen, bringt unter anderem Kindern das Theater näher. 2013 zählte die STANDARD Gebäudereinigung zu den Spendern, die durch Kauf einer Werbefläche auf dem Theater-Mobil des Saarländischen Staatstheaters den Erwerb eines dringend benötigten LKWs ermöglichten. Wo es möglich ist, nutzt das Unternehmen bei betreuten Objekten ökologische Reinigungsmittel. Bei besonderen Aktionen hilft es mit, Natur und Umwelt sauber zu halten. ■



CHEMIESTUNDE MIT REINIGUNGSEFFEKT

Graffiti oder auch Street-Art ist der künstlerische Ausdruck einer Jugendkultur. Doch wo die Wandgestaltung nicht legal und ausdrücklich erwünscht ist, handelt es sich um Sachbeschädigung, die in vielen Fällen aufwändig, teuer, gesundheits- und umweltschädlich beseitigt werden muss.

Wie sehr die Umwelt dadurch belastet wird, ist vermutlich den wenigsten jungen Menschen bewusst. Deshalb hat die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH in der Vergangenheit im Rahmen der Saarbrücker Picobello-Aktion

Aufklärungsarbeit geleistet: Oberstufenschülern des Ludwig-Gymnasiums erlebten eine besondere Chemiestunde, quasi mit Reinigungseffekt. Zu den Zuhörern zählten auch die heutige Beauftragte der Ministerpräsidentin für Wissenschaft, Hochschulen und Technologie im Saarland, Dr. Susanne Reichrat, und Annerose Wannemacher vom Ministerium für Bildung und Kultur.

Zwei Gebäudereinigermeister der STANDARD Gebäudereinigung erklärten den Schülern, dass nicht alle Graffiti entfernt werden können, ohne die mit Farben

besprühte Oberfläche zu zerstören. Zum Beseitigen müssen chemische Reinigungsmittel eingesetzt werden, die alkalische Stoffe, Säuren, Lösungsmittel oder chlorierte Kohlenwasserstoffe enthalten. Diese giftigen Stoffe müssen in jedem Fall fachgerecht entsorgt werden, damit sie nicht in die Umwelt gelangen können. So weit das Theoretische. Im Praktischen Teil konnten sich die Zuschauer davon überzeugen, welche Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen und wie schwierig es ist, ein Graffiti zu entfernen. Als Beispiel wurden eine WC- und Fensteranlage der Schule gesäubert. Diese

FÜR EINE SAUBERE NATUR

Bei einer weiteren Picobello-Aktion hat sich die STANDARD Gebäudereinigung beim Säubern des Stausees der Talsperre Nonnweiler engagiert. Vier Reinigungskräfte haben über zwei Stunden lang im Uferbereich und in der Natur rund um den See weggeworfenen Müll eingesammelt. Währenddessen holten Taucher des Tauchsportclubs St. Wendel im ufernahen Wasser, in einer maximalen Tauchtiefe bis zu zehn Metern, weiteren Unrat ans Licht. Dabei kamen eine Menge Papier, Verpackungen, Flaschen und Dosen zusammen, die die Menschen einfach achtlos entsorgt haben.

Pflanzen und besonders Tiere leiden unter dem Müll. Sie verfangen sich in Verpackungen oder Schnüren und verenden unter Umständen qualvoll. Vögel kleiden ihre Nester mit Plastik aus, in denen dann die Nachkommen bei Regen ertrinken können. Fische fressen Plastik und vergiften sich. Auch für Menschen, die in der Natur Erholung suchen und die zahlreichen Wanderwege entlang der Talsperre Nonnweiler nutzen, ist der hinterlassene Dreck kein schöner Anblick. Deshalb waren bei der Picobello-Aktion alle Aktivisten einer Meinung: Umweltbewusstes Verhalten ist wichtig und liegt absolut im grünen Bereich! ■



Manchen gefällt es, wehe aber wenn nicht: Graffiti-Entfernung kann in vielen Fällen aufwändig, teuer, gesundheits- und umweltschädlich sein.

fallen oft den Schmierereien zum Opfer. Wer dabei erwischt wird, muss nachsitzen.

Übrigens: 2009 hat die STANDARD Gebäudereinigung gemeinsam mit der Nanogate AG eine Aktionsgemeinschaft „Anti-Graffiti Saarland“ gegründet. Mit einer speziellen nanotechnologischen Beschichtung können Wände besser gegen Verschmutzungen geschützt werden. Notwendige Reinigungen sind damit deutlich umwelt- und kostenfreundlicher. ■





Bis zu 30% mehr Leistung durch eine regelmäßige und fachgerechte Reinigung mit aufbereitetem Wasser.

SONNENKLAR: SAUBERE SOLARANLAGEN

Photovoltaik-Anlagen reinigen sich natürlich, aber nur bis zu einem gewissen Grad. Es gibt durchaus hartnäckige Verschmutzungen, die die Leistung von Solarmodulen beeinträchtigen können.

Der Anteil von Photovoltaik im Bereich erneuerbarer Energien steigt stetig. Damit sie die volle Leistung erbringen können, müssen Solarpanels sauber sein. Die Annahme, eine natürliche Reinigung durch Wind, Regen und Schnee reiche aus, um optimale Erträge zu erzielen, wird vielfach durch Studien widerlegt. Vielmehr zeigen Untersuchungen, dass sich der Ertrag durch eine regelmäßige, fachgerecht durchgeführte Reinigung bis zu 30 Prozent erhöhen lässt.

SCHMUTZRÄNDER UND MOOS

Blütenpollen oder Sand – gerade bei Solarmodulen, die auf gering geneigten Dächern angebracht sind, werden Staub

und anderer feiner Schmutz nicht ohne Weiteres durch natürliche Reinigungskräfte entfernt. Bei Modulen mit Rahmen entsteht zudem im Laufe der Zeit vor allem im unteren Bereich ein regelrechter Schmutzrand. Zwar sind hier rahmenlose Module im Vorteil, Kritiker geben allerdings zu bedenken, dass sie weniger stabil sind als Solarmodule mit Rahmen. Zu den stark anhaftenden Verschmutzungen zählen unter anderem Vogelexkreme und vor allem Moos, das in die Panels hineinwachsen kann. Wird nicht gehandelt, sinkt der Gewinn an Solarenergie.

Auf Nummer sicher geht, wer seine Photovoltaik-Anlage von geschulten und erfahrenen Fachkräften reinigen lässt.



Auf einem Dach zu arbeiten, ist nicht ganz ungefährlich. Es kann Rutschgefahr bestehen. Deshalb sollten unbedingt Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, um Unfälle zu vermeiden. Darüber hinaus können falsches Reinigungswerkzeug und -material die Anlage beschädigen.

DEMINERALISIERTES WASSER

Solarflächen werden schonend und ökologisch ohne Zusatz von Reinigungsmitteln gesäubert. Dabei kommt ein speziell aufbereitetes Wasser zum Einsatz. Gewöhnliches Leitungswasser enthält Mineralien wie Kalk, Kalium, Magnesium und Eisen, die beim Trocknen

der Module Ablagerungen hinterlassen können. Demineralisiertes Wasser wird durch Filtration, Umkehrosmose und mithilfe von Ionenaustauschern hergestellt. Es ist hoch reinigungsaktiv und trocknet, ohne Flecken, Streifen oder sonstige Rückstände zu produzieren – und das sogar bei direktem Sonnenlichteinfall. Auf Schmutz lösende Tenside wird deshalb verzichtet, weil sie sich auf der Panel-Oberfläche einbrennen können.

Gereinigt wird mit wasserführenden Teleskopstangen, die eine Reichweite bis zu 12,5 Metern besitzen. Je nachdem, wo die Photovoltaik-Module angebracht wurden, kann mit diesen Geräten auf

Hubsteiger oder Gerüste verzichtet werden. An den Stangen sind außerdem besondere, weichborstige Nylonbürsten angebracht, die behutsam säubern.

Mit einer professionellen Reinigung wird der Werterhalt der Solaranlage sichergestellt. Ein Ergebnis sind glatte, weniger Schmutz anfällige Flächen, die höhere Erträge durch eine größere Stromausbeute ermöglichen. Der fachgerechte Umgang fördert darüber hinaus eine längere Lebensdauer. ■

Häufig kann die Reinigung ohne Hubsteiger und Gerüst vom Boden aus vorgenommen werden: Teleskopstangen bis zu 12,5 Metern Länge machen es möglich.



997 MENSCHEN

...gehören zur STANDARD Gebäudereinigung Jacobs. areal rückt in jeder Ausgabe einige davon ins Rampenlicht: was sie auszeichnet, wohin sie wollen, was sie im Moment am meisten bewegt.

HEIKO WOLF OBJEKTLEITER



Für Kunden als Ansprechpartner da sein, Qualität der Reinigungsarbeiten sichern, Personaleinsatz koordinieren und Material verwalten: Ein Objektleiter muss einiges im Auge behalten. Dazu bedarf es der Konzentration und selbstverständlich Fachwissen. Seit seiner Ausbildung zum Gebäudereiniger, die Heiko Wolf bereits im Jahr 2000 abgeschlossen hat, war es sein Ziel, Objektleiter zu werden. Vor über einem Jahr hat sich sein Vorhaben bei der STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH realisiert. Er macht seinen Job gern und gründlich – beste Voraussetzung für gute Leistung und zufriedene Kunden.

60 OBJEKTE, 90 REINIGUNGSKRÄFTE

Heiko Wolf ist für 60 Objekte verantwortlich. Für jedes ist ein Team zugeteilt. 90 Reinigungskräfte sind es insgesamt, die

er als Objektleiter führt. Damit die Reinigungsleistung stets dasselbe Niveau besitzt, inspiziert er regelmäßig die Objekte. „Ich besuche zweimal im Monat die jeweiligen Objekte und nehme Kontrollen vor; einmal monatlich umfangreich zur Qualitätssicherung, um zu gewährleisten, dass die Reinigung immer ordentlich und nach Plan vorgenommen wurde.“

Ein moderner Tablet-PC erleichtert ihm seine Arbeit. Es enthält Programme wie zum Beispiel Leistungsverzeichnisse, die die mit dem Kunden vereinbarten Anforderungen wiedergeben. Er dokumentiert damit erforderliches Material, organisiert die Personaleinteilung und Urlaubsplanung. „Die Arbeit und Aufgaben eines Objektleiters sind vielseitig und abwechslungsreich“, sagt Heiko Wolf. Und genau das ist es, was er an seinem Beruf schätzt. ■

PATRICK MEIHACK

BETRIEBSLEITER



Patrick Meihack ist Jahrgang 1967 und seit 1. Januar 2012 technischer Betriebsleiter der STANDARD Gebäudereinigung Jacobs. Seine Aufgaben sind dementsprechend vielfältig – Verantwortung trägt Patrick Meihack vor Allem für den umfangreichen Maschinenpark, Verbrauchsmaterialien und die fachgerechte Servicedurchführung inklusive aller kundendienstlichen Absprachen mit den Auftraggebern.

Zahlen, Technik, Know-how. Und dann kommt es darauf an, was man draus macht. Und das weiß Patrick Meihack genau. In seiner Interpretation des Betriebsleiters steckt eine große Portion beruflicher Leidenschaft: „Reinigung kann zu einer echten Passion werden,“ sagt Meihack, „ich habe neben der Qualität immer die Kommunikation im Hinterkopf. Nicht nur aus Gründen einer professionellen Mitarbeiterführung. Was mich umtreibt ist, perfekte

Abläufe für zufriedene Kunden zu gestalten. Der Faktor Mensch ist dabei das Wesentliche, sowohl was die Ansprüche der Kunden angeht, als auch das, was Servicekräfte an Fachwissen haben und effektiv leisten können.“ Ein Spannungsfeld, das täglich gemeistert sein will. Besonders bei Spezialreinigungen ist Meihack deshalb vor Ort und überwacht die Arbeiten. Bei allem ist ihm ein intensiver Kontakt mit dem Kunden wichtig. „Man kann nur zufriedene Kunden erwarten, wenn man genau auf die Bedürfnisse eingeht,“ sagt Meihack. „Mit einem eingespielten Team von 13 Objektleitern funktioniert natürlich vieles von alleine.“ Aber eben nicht alles: „Faktor Mensch, wie gesagt,“ bestätigt Meihack. Und wie entspannt sich der Betriebsleiter? „Landwirtschaft und Pferde sind mein Hobby. Ich lebe in der Nähe von St. Wendel in einem Einfamilienhaus mit angeschlossenen Ställen. Da entspanne ich bei der Beschäftigung mit den Vierbeinern und bei der Gartenarbeit.“ ■

DIE GUTEN GEISTER AUF DEM HEIDELBERGER SCHLOSS

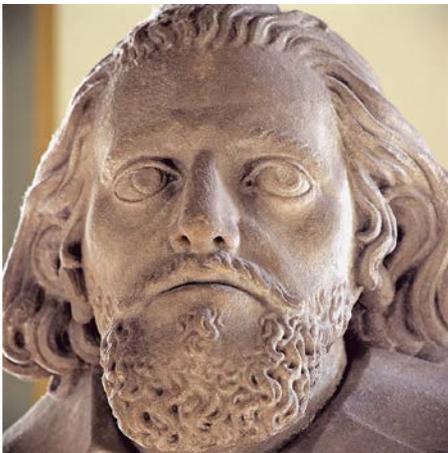
Die beeindruckende Ruine hoch über dem Neckar ist seit dem 19. Jahrhundert der Inbegriff deutscher Romantik für Besucher aus aller Welt. Das Schloss zieht jährlich rund eine Million Touristen an. Seit 3 Jahren ist die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH der Gebäudedienstleister des international bedeutenden Kulturdenkmals.

Peggy Hauck (großes Foto)
und Francisco Franco:
zwei der vier guten Geis-
ter, die auf dem Heidelber-
ger Schloss 365 Tage im
Jahr für Hygiene sorgen.





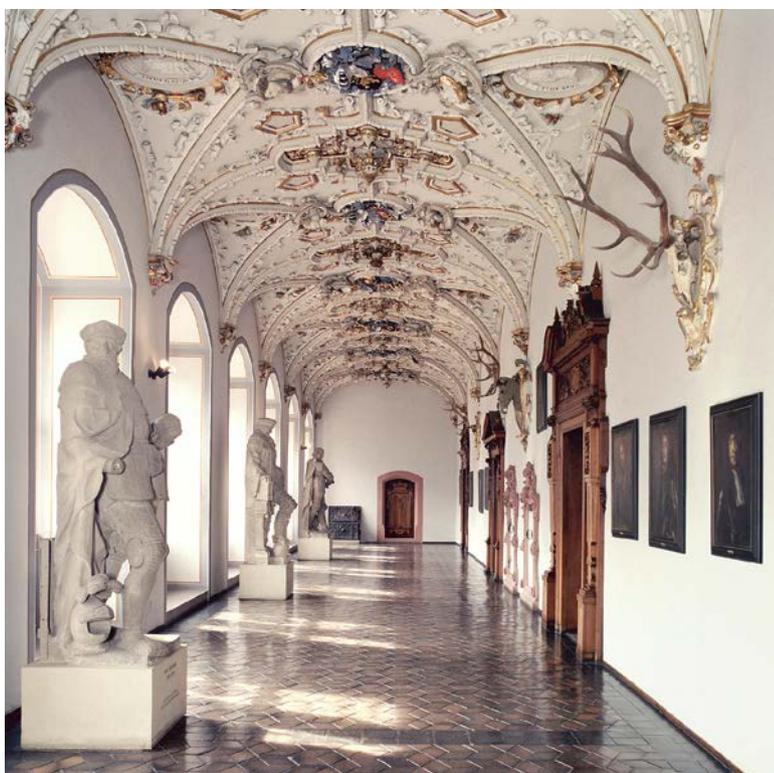
Unter den wachsamen Augen
von Kurfürst Friedrich IV:
Diskreter Service und hohe Flexi-
bilität sind auf dem Heidelberger
Schloss Tag für Tag gefragt.



[„...“] So ein Arbeitsplatz ist mit einer Stelle in der Büroreinigung gar nicht zu vergleichen. Hier braucht man sehr viel mehr Aufmerksamkeit und Flexibilität wegen der Besucher und der Veranstaltungen.

Peggy Hauck

Schloss Heidelberg ist die bekannteste Schlossruine der Welt und bezaubert immer aufs Neue – auch wenn es der Arbeitsplatz ist. So wie für Peggy Hauck, 48, und Francisco Franco, 39. Die beiden gehören zu einem 5-köpfigen Team um Objektleiterin Ingrid Franz, das auf dem Schloss Heidelberg 364 Tage im Jahr für gastliche Hygiene sorgt. Nur an Neujahr ist geschlossen. An allen anderen Wochenenden und Feiertagen ist an diesem besonderen Arbeitsplatz das Engagement und die Flexibilität der Servicekräfte besonders gefragt. Denn dann erfordert dies der große Besucherandrang. Wenn 12 Busse zeitgleich oder ein Schiff mit 400 Personen ankommen, werden natürlich die Sanitäreinrichtungen in kurzer Zeit sehr stark frequentiert. Da muss alles schnell wieder in Ordnung gebracht werden, egal, ob es für diese Zeit auf dem Reinigungsplan steht oder nicht. Mitunter sechs oder sieben Mal täglich. Zusätzlich zu mehreren täglichen Unterhaltsreinigungen ist das gesamte Schloss mit allen Gängen, Sälen und Wirtschafts- sowie Gastronomieräumen durch regelmäßige Grundreinigungen in Schuss zu halten – häufig sensible historische Materialien. Und nicht alle Arbeiten können zwischen 6 und 8 Uhr morgens, also vor der Besucheröffnungszeit erledigt werden. „Da kommt es immer mal vor, dass man diskret in den Hintergrund treten muss, wenn eine Führung stattfindet. Nach fünf Minuten nimmt man die Arbeit an derselben Stelle wieder auf“, schildert Peggy Hauck. „Allein durch die Namensschilder wird man oft angesprochen und gibt Auskünfte an die Touristen.“ Die Tagesabläufe variieren schon wegen der vielen Veranstaltungen für die Räume hergerichtet oder gesäubert werden



müssen: Die Kapelle für eine Hochzeit, der Königssaal nach einer Abendgala. Seit ein paar Jahren gibt es auch einen Weihnachtsmarkt am Schloss, das Besucherzentrum hat dafür die Sanitäreinrichtungen geöffnet. „Trotz der hohen Ansprüche“, erzählt Francisco Franco, „ist es einfach toll an einem Ort zu arbeiten, für den viele Menschen richtig lange Reisen auf sich nehmen. Hier schaut man von der Arbeit hoch und ist in einer anderen Welt.“ ■

Anspruchsvolle Flächen und einladende Sauberkeit im Flur des Friedrichsbaus.

DIENSTMÄDCHEN – EIN AUFOPFERNDER BERUF

Die Geschichte der Putzfrau ist lang. Die Rubrik „Zeitspiegel“ präsentiert sie in drei Folgen und startet im 19. Jahrhundert.



Sie sind wie gute Geister, denn man nimmt sie selten wirklich wahr, auch wenn sie da sind: Reinigungskräfte halten jeden Tag Räume sauber und sorgen für wichtige Hygiene. Obwohl der Beruf lange Tradition hat und sehr dankenswert ist, bekommt er in der breiten Bevölkerung selten Anerkennung. Dabei gibt es sogar einen „Tag der Putzfrau“, am 8. November. Er wurde von der Krimi-Autorin Gesine Schulz ins Leben gerufen. Ihre Romanfigur Karo Rutkowsky ist Privatdetektivin – und Putzfrau. Doch wie hat sich eigentlich dieser Beruf entwickelt?

Menschen, die für andere Haus und Hof sauber hielten, gab es vermutlich schon immer. Als mit fortgeschrittener Aufklärung zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Selbstbewusstsein des Bürgertums wuchs und die Lebensführung dieser Schicht anspruchsvoller wurde, war es Ausdruck guter Bürgerlichkeit, Hausangestellte zu haben, die täglich für Ordnung sorgten. Dienstboten waren gefragt. Diese waren zunächst überwiegend männlich. Im Zuge der Industrialisierung ergaben sich für viele Männer neue Berufsperspektiven. Allmählich übernahmen Dienstmädchen ihre Aufgaben.

Dienstmädchen im 19. Jahrhundert: Weiße Schürze und Häubchen als Uniform, kaum Freizeit.

Hausdiener und Dienstmädchen:
Immer mehr Männer fanden
während der Industrialisierung
anderweitig Arbeit, im Haus blie-
ben die Frauen als Bedienstete.



HARTE ARBEIT, WENIG FREIZEIT

Sie putzten, kochten und hüteten Kinder, mussten fast Tag und Nacht, bis zu 14 Stunden am Stück der Herrschaft zur Verfügung stehen. Dienstmädchen verdienten wenig und hatten kaum Freizeit. Wer Glück hatte, bekam alle 14 Tage einen freien Sonntagnachmittag gestattet. Ein Anrecht darauf bestand allerdings nicht. Aus Sicht vieler Arbeitgeber waren Dienstmädchen unmündig. In manchen Fällen kontrollierten diese sogar die Bekanntschaften und Kleidung ihrer Angestellten.

Das Dienstpersonal sollte sich optisch von der gutbürgerlichen Familie unterscheiden. Deshalb mussten sie eine Uniform tragen. Der klassische Look eines Dienstmädchens: weiße Schürze und Häubchen. Sie wohnten bei ihrer Herrschaft, allerdings oft sehr ärmlich. Geradema die Hälfte der Mädchen besaßen eine eigene Kammer. Manche mussten in der Küche, im Bad oder Keller schlafen. Aber sie nahmen die harten Bedingungen hin. Oft waren sie noch nicht einmal volljährig, wenn sie ihre Stelle antraten, und sahen darin die Vorbereitung auf ihr späteres Eheleben.

Eine englische Dienstmagd aus dem viktorianischen Zeitalter beschrieb in ihrem Tagebuch „The Diaries of Hannah Cullwick. Victorian Maidservant“ den Alltag, den sie zu bewältigen hatte: Der Tag begann sehr früh, zwischen fünf und sechs Uhr morgens. Erst wurde Feuer in der Küche gemacht, Unrat aus dem Haus getragen, alle Zimmer, Korridore und Flure gefegt und gebohnt, Frühstück und Mittagessen den Herrschaften serviert, Schuhe geputzt, Betten gemacht, abgewaschen, Wege rund ums Haus gesäubert und vieles mehr. Es gab Arbeit bis in den späten Abend.

BESONDERS AUFWÄNDIG: EMPFANGSZIMMER

Am aufwändigsten zu reinigen war das sogenannte Empfangszimmer. Dieser repräsentative Raum, in dem Gäste empfangen wurden, war prachtvoll ausgestattet mit Gemälden und Uhren an den Wänden, Kronleuchter an der Decke und vielen Skulpturen und Vasen auf Konsolen. Jeder Gegenstand in diesem Zimmer sollte

tagtäglich von Staub befreit werden. Als Putzwerkzeug standen Palmzweige, Haar-, Wand- und Deckenbesen sowie diverse Tücher, Handfeger und Kehrblech zur Verfügung. Sehr mühevoll war auch der „Waschtag“, der mit Einweichen, Wäsche kochen, ausspülen und bleichen ganze drei Tage in Anspruch nehmen konnte. Bürgerliche Familien, die es sich nicht leisten konnten, Wäschereien zu beauftragen, holten sich dafür zusätzliche Waschfrauen ins Haus, die dem Dienstmädchen halfen.

Führt man sich diesen historischen Arbeitsalltag vor Augen und vergleicht ihn mit der modernen Zeit, so lässt sich ohne Zögern sagen: Sauberkeit ist leichter geworden. Vieles haben Maschinen übernommen wie staubsaugen, Wäsche oder Geschirr waschen. Gleichgeblieben ist allerdings das Image der Putzfrau, der selten Respekt, sondern öfter Ignoranz und Hochmut entgegengebracht wird. Aber vielleicht ändert das der „Tag der Putzfrau“, wenn er künftig mehr öffentliche Aufmerksamkeit bekommt. ■



DAILY SOAP

Hygiene, die Spaß macht. Im privaten Bereich bereiten Pflegeprodukte Freude in ganz unterschiedlichen Formen und Farben. Es lebe das Badezimmer!

1_ Seife vom Künstler, wer seine Hände in Unschuld waschen möchte, bitteschön, gibt's auf www.ottmarhoerl.de, (Ottmar Hörl, Unschuld, 1997)



1



2



3

2_ Tattoos, immer noch voll im Trend, ob auf Wand oder Wanne, auch zum selber machen, z. B. auf www.klebefieber.de

3_ Auf den Hund gekommen, Luxusseife „Le Cocker Spaniel“, www.hundeshop-martha-lotte.de

4_ Belebend, erfrischend und dezent parfümiert, aus feinstem sizilianischen Zitronenöl, Shea-butter und natürlichem Olivenöl, Bronnley Zitronenseife auf www.landhaus-vorwerk.de

4



5



6

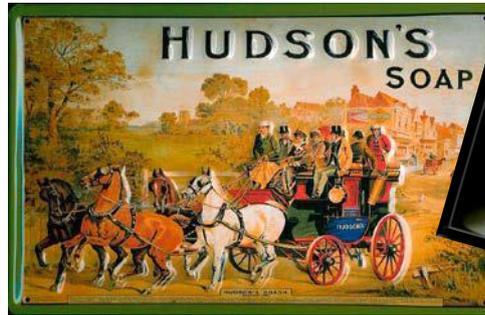


5_ Filzseife, die Seife im Filzmantel enthält hochwertige reine Pflanzenöle, Kokosöl und Meersalz. Die Filzseife duftet besonders frisch. Auch für Herren, gesehen auf www.dawanda.de

6_ Rasiercreme Cade mit reinigendem und belebendem Wacholderöl, auch als Seife erhältlich und sehr ergiebig, auf www.loccitane.com

7_Nostalgische Blechschilder fürs Bad, der Charme einer vergangenen Zeit lebt wieder auf, auf www.buddelbini.de

8_Seifencupcake Rose und Freesie ist ein Seifencup mit dem Duft von Rose, Jasmin, Freesie und reichen aromatischen Holznoten, auf www.dz-naturseifen-shop.de



7



8

9_Daily Soap, rutschfester Silikonring als Seifenschale – bunt und fröhlich geht es zu auf www.kramsen.com

10_Edelstahlseife Amanda trägt auf ihrem Rücken eine formschöne Edelstahlseife, die Hände schnell von unangenehmen Zwiebel- oder Knoblauchgerüchen befreit, auf www.koziol.de



9



10



11

11_Für Kinder: Große Seifenblasen machen noch mehr Spaß, ein Ring aus einem Pfeifenreinigerdraht, einem ausgedienten Käscher oder auch im Handel gekauft, lässt echte Monsterblasen entstehen.

DIE SEIFENSTORY: VON POTTASCHE, ÖL UND ANDEREN ZUTATEN

Sie sorgt für Sauberkeit und bezaubert oft mit ihrem Duft: Seife umgibt uns Tag für Tag. Kaum zu glauben, dass sie die Menschheit bereits seit mehreren tausend Jahren begleitet. Moderne „Seifen“, Waschlotionen und Duschbäder haben jedoch mit der ursprünglichen oder echten Seife wenig gemein. Bei ihnen handelt es sich um sogenannte Syndets. Das sind synthetisch hergestellte, waschaktive Substanzen, die als besonders hautfreundlich gelten. Richtige Seifen hingegen besitzen durch alkalische Substanzen einen hohen basischen pH-Wert. Da dieser deutlich über dem pH-Wert der Haut liegt, entzieht Seife bei dauerhafter Anwendung das Fett, das die Haut schützt. Im Ergebnis trocknet diese aus, wird spröde und rissig. Dennoch: Menschen haben sich über Jahrtausende hinweg mit Seife gewaschen. Die

Geschichte der Seife ist lang und abwechslungsreich. Ihre Rezeptur wurde kontinuierlich und von Kultur zu Kultur weiterentwickelt. Es lohnt sich, hier einmal genauer hinzuschauen.

EIN SEIFENREZEPT IN STEIN GEMEISSELT

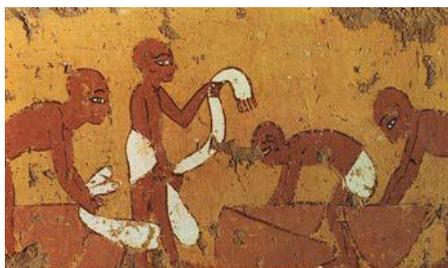
Das erste übermittelte Seifenrezept stammt von den Sumerern, einer frühen Hochkultur in Mesopotamien, dem heutigen Irak. Die Keilschrift der Sumerer war die erste Schrift der Menschheit. Mit ihr wurde etwa 2.500 vor Christus eine Anleitung zum Herstellen von Seife in Stein gemeißelt: Dafür mussten zunächst Pflanzen und Hölzer verbrannt werden, um Pottasche und damit Kaliumcarbonat zu gewinnen. Die alkalische Asche wurde zusammen mit pflanzlichem

Öl oder tierischen Fetten verkocht. Daraus entstand eine fettlösende Lauge, mit der sich gut Schmutz lösen lässt.

Den nächsten Entwicklungsschritt der Rezeptur nahmen knapp 2.000 Jahre später die Ägypter vor: Sie führten den Zutaten zusätzlich Soda zu, das sie unter anderem aus Meerespflanzen mit hohem Salzgehalt erzeugten, indem sie diese verbrannten. Im alten Ägypten wusch man Wäsche mit Seife und sprach ihr außerdem eine heilende Wirkung zu. Durch mangelnde Körperpflege entstanden Krankheiten, die damals mit reinigender Seife behandelt wurden. Wie in Mesopotamien oder Hochkulturen wie den kretischen Minoern gab es zwar auch in Ägypten Badeanlagen. Aber wie ein Pharao mit einem luxuriösen Vollbad und reichlich Kosmetika in den Tag zu starten, konnte sich ganz sicher nicht jeder leisten.



Auf eine ähnliche Tafel schrieben die Sumerer das erste Seifenrezept mit Keilschrift.



Wäschewaschen mit Seife in Ägypten (oben) vor ca. 2.500 Jahren; noch



älter das erste Rezept der Sumerer z. B. mit verkochtem Schafsfett (unten).

AMMONIAK UND PFLANZEN MIT WASCHAKTIVEN SUBSTANZEN

Auch die alten Römer waren für ihre Badekultur berühmt. Seife sollen sie allerdings erst seit dem 2. Jahrhundert benutzt haben. Bei ihnen kamen für die Körperpflege Bimsstein, Öle und Sand zum Einsatz. Für die Kleiderwäsche gab es vergorenen Urin – sprich: Ammoniak. Um Harn zu sammeln, stellte die römische Wäscherzunft an viel frequentierten Stellen in der Stadt Amphoren auf, die wie eine Toilette aufgesucht wurden.

Da dies scheinbar ein gutes Geschäft war, wurde dieser öffentliche Gang von Kaiser Vespasian besteuert. Als er deswegen kritisiert wurde, entgegnete er mit einem Spruch, der noch heute gebräuchlich ist: „Pecunia non olet – Geld stinkt nicht.“

Doch zurück zur Seife: Denn die gab es im alten Rom schon. Die Römer benutzten sie allerdings als Haarpomade. Zu dieser Mode hatten sie sich angeblich von den Kelten und Germanen inspirieren lassen. Die Kelten wiederum sollen bereits die waschaktiven Substanzen des Seifenkrauts – *Saponaria officinalis* – genutzt haben. Vor allem seine Wurzeln enthalten Saponine. Die Rhizome werden gekocht und so entsteht eine seifenartige, kräftig schäumende sowie reinigende Lösung. Im Trend der ökologisch-alternativen Lebensweisen wird das „Seifenwurz“ aktuell wiederentdeckt und beispielsweise zum Waschen der Haare genutzt.

ERSTE FESTE SEIFENSTÜCKE

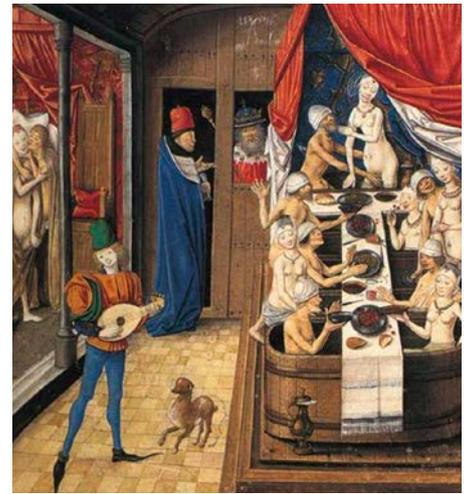
Auf die Seifengeschichte nimmt das Waschkraut keinen weiteren Einfluss. Die gerät aber ab dem 7. Jahrhundert erneut in Fahrt, als arabische Stämme das Seifenrezept um gebrannten Kalk erweiterten und Pottasche durch alkalische Salze ersetzten. Die Zutaten wurden in einer Ätzlauge so lange gesiedet, bis das Wasser nahezu vollständig verdampft war. Die Seifenmasse konnte aushärten und erstmals in Stücke portioniert werden.

Aus dem arabischen Reich gelangte die Seifenrezeptur ins maurische Spanien und von dort weiter nach Frankreich, Italien, Österreich, Bayern und Tschechien. In für den Handel bedeutsamen Städten wie Savona, Wien oder Augsburg entstanden frühe Seifenmanufakturen. Sie produzierten das parfümierte Luxusgut, das sich zunächst nur der Adel leisten konnte.

VERGNÜGLICHE BADEHÄUSER

Mit der Entwicklung mittelalterlicher Städte und dem stärker werdenden Bürgertum entfaltete sich im 12. Jahrhundert erneut eine Badekultur. Man ging in öffentliche Badestuben, um sich zu reinigen oder ein gesundheitsförderndes Dampfbad mit wohlriechenden Essenzen und Kräutern zu genießen. Aber auch um sich mit anderen zu treffen und sich zu vergnügen. Doch, wo viele Menschen aufeinandertreffen, können sich auch Krankheiten schnell ausbreiten: Pest, Cholera und Syphilis bereiteten im 14./15. Jahrhundert der mittelalterlichen Badekultur ein Ende. Wasser und Seife wurden verboten und gegen Puder und Parfüm ausgetauscht.

Erst im 18. Jahrhundert kehrte ein Hygienebewusstsein zurück – und mit ihm die Seife, die jetzt mit wachsender Bevölkerung in größeren Mengen gefragt war. Für die Körperpflege wurden Seifen mit hochwertigen Substanzen gefertigt, zum Waschen und Putzen gab es schlichte Seifen. Mit der Industrialisierung wurde im



Badehaus im Mittelalter.



Seife heute – Herstellung mit feinsten Ölen und oft „handmade“ – erlebt ein echtes Revival.

19. Jahrhundert die Seifenproduktion in großen Stückzahlen möglich. Schon zu diesem Zeitpunkt wurden Substanzen wie Natriumcarbonat und Natriumhydroxid künstlich hergestellt.

Die Seifengeschichte mündet schließlich in den heutigen Syndets. Echte Seifen werden zunehmend zum Nischenprodukt, die beispielsweise auf Märkten angeboten werden. Sie enthalten nicht nur natürliche, sondern auch edle Substanzen wie Schafs-, Stuten- oder Kamelmilch, denen ebenso hautpflegende Eigenschaften nachgesagt werden. ■

AUS DER SICHT EINER GRAFIKDESIGNERIN

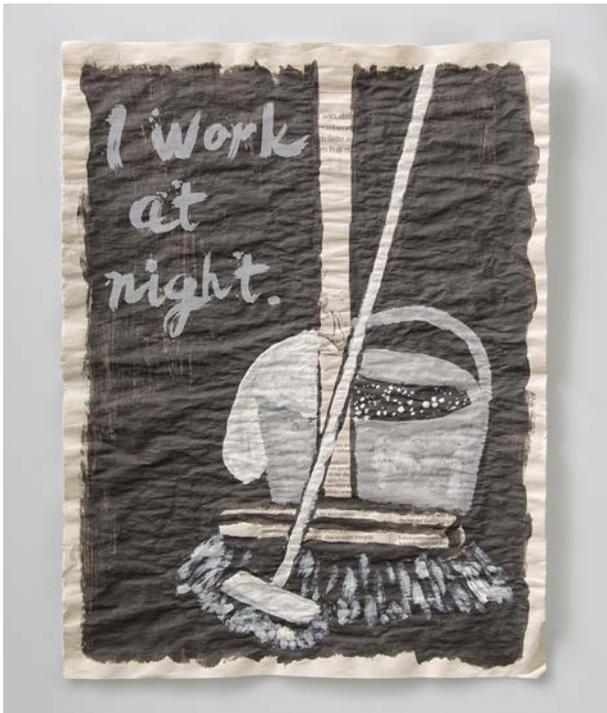


Natalie Birnbaum ist 25 Jahre alt und studiert im neunten Semester Kommunikationsdesign an der Hochschule Darmstadt. Für areal hat sie sich mit dem Thema Reinigung auseinandergesetzt. Die Tuscheillustrationen sind alle auf bedrucktem Zeitungspapier angefertigt und sorgen durch die durchscheinenden Texte und Bilder des Untergrundes immer wieder für überraschende Assoziationen.

Unten Links: „I work at night“, Illustration mit Tusche

Unten Rechts: „I work for myself“, Illustration mit Tusche

Rechte Seite: „I work in the clouds“, Illustration mit Tusche





HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Ein herzliches Dankeschön für das tägliche Engagement an alle unsere Mitarbeiter! Besonders bedanken wir uns bei den Jubilaren, die uns schon seit vielen Jahren treu zur Seite stehen.



40-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|------------------|------------|
| Gabrielle Bindel | 04.03.1974 |
|------------------|------------|

35-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|------------------|------------|
| Ulrike Bies | 02.01.1979 |
| Liselotte Willie | 28.06.1979 |
| Heidi Weber | 12.10.1979 |

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|--------------|------------|
| Agathe Meyer | 23.07.1984 |
|--------------|------------|

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|-----------------|------------|
| Caroline Pawlak | 01.07.1989 |
| Viviane Gayer | 01.08.1989 |

20-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|------------------|------------|
| Nadia Gradia | 18.01.1994 |
| Roswitha Bangert | 01.04.1994 |
| Vitalia Flauss | 02.05.1994 |
| Sylvie Chiarello | 04.07.1994 |
| Sebastien Mann | 28.07.1994 |

15-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|----------------------|------------|
| Erika Montag | 03.05.1999 |
| Alfonsia Maurer | 03.05.1999 |
| Marianne Sandmeier | 03.05.1999 |
| Josephine Marcellino | 17.05.1999 |
| Sylvia Zeleznik | 01.06.1999 |
| Sabine Schmidt | 01.07.1999 |
| Sascha Rolles | 02.08.1999 |
| Magdalena Marhöfer | 16.08.1999 |
| Inge Kuhn | 01.10.1999 |
| Stefanie Selgrad | 08.11.1999 |

10-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|---------------------|------------|
| Gertrud Stadelmaier | 01.01.2004 |
| Jürgen Jene | 16.02.2004 |
| Birgit Bersweiler | 08.03.2004 |
| Hannelore Philipp | 27.03.2004 |
| Ladda Roseneck | 01.07.2004 |
| Emma Gisler | 05.07.2004 |
| Dorota Müller | 09.07.2004 |
| Ilona Hagen | 15.10.2004 |
| Nadia Benzahra | 27.10.2004 |
| Renate Daniel | 02.11.2004 |
| Concetta Muller | 25.11.2004 |
| Richard Schneider | 01.12.2004 |
| Sabine Horcholle | 01.12.2004 |
| Leonid Ignatov | 21.12.2004 |

5-JÄHRIGES JUBILÄUM

| | |
|-------------------|------------|
| Rebecca Louis | 02.01.2009 |
| Mina Keberlein | 02.01.2009 |
| Margarete Leipold | 02.01.2009 |
| Esmer Altun | 27.01.2009 |
| Karin Meurer | 02.03.2009 |
| Hasso Jess | 01.04.2009 |
| Ulrike Richter | 01.04.2009 |
| Inge Wiltz | 01.04.2009 |
| Bernadette Kilens | 01.04.2009 |
| Anita Göhler | 23.04.2009 |
| Andre Dichtl | 28.04.2009 |
| Nicole Dichtl | 28.04.2009 |
| Ralf Philipps | 01.05.2009 |
| Joelle Lipovd | 12.05.2009 |

UNSERE SERVICE-BÜROS

Vor Ort und erreichbar. Die STANDARD Gebäudereinigung Jacobs GmbH richtet ihre Organisationsstruktur strikt an der Zufriedenheit des Kunden aus. Und das heißt: So nah wie möglich in Ihrer Nähe.



HAUPTSITZ:

Saargemünder Straße 73
66119 Saarbrücken
T 0681 98566-0
F 0681 98566-66
E info@standard-jacobs.de

TRIER

Monaiser Straße 19
54294 Trier
T 0651 9987680-0
F 0651 9987680-15
E trier@standard-jacobs.de

PIRMASENS

Emil-Kömmerling-Straße 41-43
66954 Pirmasens
T 06331 21170
F 06331 211715
E pirmasens@standard-jacobs.de

MAINZ

Curiestraße 16a
55129 Mainz
T 06131 96266-0
F 06131 96266-5
E mainz@standard-jacobs.de

KAISERSLAUTERN

Stiftswaldstraße 4
67657 Kaiserslautern
T 0631 16766
F 0631 15502
E kl@standard-jacobs.de

LUDWIGSHAFEN

Rheinhorststr. 3
67071 Ludwigshafen
T 0621 67180144
F 0621 67180219
E ludwigshafen@standard-jacobs.de



WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG.

Umweltfreundliche Dienstleistungen schonen die Umwelt für uns und unsere Kinder. Unser aktiver Beitrag: Weniger und gefahrstoffärmere Reinigungsmittel, moderne Dosier- und Sprühsysteme, umweltfreundliche Materialien und eine Energiestoffbilanz als Basis für unternehmensweite Umweltziele.

Und was können wir für Sie tun?

